

# Afghanisches Festgericht zum Nachkochen

Weil die Afghanistanhilfe ihren traditionellen Benefizabend nicht durchführen konnte, aber mit den Mitgliedern und Sponsoren in Kontakt bleiben will, gibt es nun eine Essbox mit Rezepten nach Hause und einen gefilmten «Kochkurs» dazu.

Edith Fritschi

«Die Leute finden die Idee wahnsinnig gut, und die Nachfrage nach unserer Essbox liegt weit über den Erwartungen», freut sich Martin Hongler. Der Vizepräsident der Afghanistanhilfe und sein Team haben nicht mit einer solchen Resonanz gerechnet. «Wir hatten ursprünglich an 100 Essboxen gedacht, wurden aber vom positiven Feedback und den vielen Bestellungen überwältigt. Nun haben wir auf 200 Stück erhöht, und auch davon sind nur noch wenige zu haben», sagt er.

Weil der Benefizabend coronabedingt ins Wasser fiel, man aber gern mit den Sponsoren und Gönnern in Kontakt bleiben möchte, kam die Idee mit einer Essbox auf. «Die afghanische Gastfreundschaft ist etwas Wesentliches», sagt Hongler. Einige Mitglieder der Afghanistanhilfe, die für die Projekte dorthin gereist sind, geben in einem kurzen Film von Roman Giger einen Blick in ihre Erlebnisse mit der Gastfreundschaft im Lande, die so weit geht, dass man für die Gäste das letzte Huhn schlachtet. Der Film wird als Beigabe zur Essbox mitgeliefert, und man kann ihn quasi als «Vorspeise» anschauen.

## Alles für das Festgericht

Alle, die die Essbox bestellt haben, können sich demnächst einen Abend mit Kabouli Palau zu Hause machen. Das ist ein afghanisches Festessen mit Reis, dazu gibts Naan (Fladenbrot), das zu jeder Mahlzeit gehört und auch als Besteckersatz dient. In der Essbox sind alle nicht verderblichen Zutaten fürs Kabouli Palau und das Fladenbrot enthalten, die man zum Nachkochen braucht. Das sind Reis, Mehl, Hefe, Pistazien, Mandelstifte, Gewürze und Rosinen und Tee. Karotten, Zwiebeln oder Fleisch muss man sich selbst besorgen.

Wer ein wenig Erfahrung mit anderen Küchen hat, kann das mitgelieferte Rezept leicht nachkochen, für Anfänger am Herd gibt es einen Film von Jonas Bolli, der eine knappe Stunde dauert. Darin erklärt Zia, ein junger afghanischer Koch, die Zubereitung Schritt für Schritt, moderiert von Patrick Caprez. En passant erfährt man da auch einiges über Land, Leute und afghanische Essgewohnheiten. «Mit dem Kochen klappt es bestens, wir haben es selbst zweimal probiert», sagt Hongler. «Es schmeckt wahnsinnig gut – wenn man süsse Komponenten im Reis mag.» Feinde von Wein-



Gemeinsames Essen und Gastfreundschaft spielen in Afghanistan eine ganz grosse Rolle.

BILDER ZVG/AFGHANISTANHIFE

beeren sollten diese allerdings besser weglassen...

Die Möglichkeit, zu einer Essbox zu kommen, hatten Mitglieder, Spenderinnen und Spender sowie Zugewandte der Afghanistanhilfe. «Wir haben sie in einem Brief benachrichtigt, dass sie die Box bis 15. Januar bestellen. Und sind überwältigt vom Echo, offensichtlich hatten viele Leute Lust, sich ein Stück Afghanistan nach Hause kommen zu lassen», sagt Hongler. Nicht nur aus der Region, sondern aus der ganzen Schweiz wurde geordert, was eine organisatorische Herausforderung für die Verantwortlichen bedeutet hat.

## Piloten als Essbox-Taxifahrer

So werden in und um Schaffhausen zwei Piloten, die derzeit nicht fliegen können wegen Corona, zwischen 18. und 20. Januar als Essbox-Fahrer unterwegs sein; die restlichen Boxen werden per Post versandt. «Weil der Aufwand relativ gross ist, können wir die Bestellungen nicht mehr weiter aufstocken», meint Hongler. Die Aktion habe



man aber nicht primär wegen des Spendenaufkommens gemacht. Bei 40 Franken für die Box und die «elektronischen Zutaten» wie Filme, gedruckte Rezepte und ein Post-

Das Kabouli Palau, das man mit Essbox und Filmanleitung nachkochen kann.

kartenset, bleibt nicht sehr viel übrig. «Es war uns jedoch ein Anliegen, in einer kontaktlosen Zeit den Kontakt zu unseren Mitgliedern und Spendern zu halten.» Das passiert jetzt auf diese Art – statt dem stets ausgebuchten Benefizabend in der Kammgarn, wo man Gastfreundschaft zelebriert und das Ganze mit Informationen anreichert. «Wir hoffen, dass der Abend dieses Jahr wieder stattfinden kann», sagt Hongler. Und freut sich auch über die Leute, die die Essbox-Idee kreativ umsetzen wollen. So hat ein Spender die Box siebenmal bestellt und will mit Freunden ein «Zoomkochen» veranstalten.

«Wir haben auch in dieser schwierigen Zeit sehr treue Mitglieder und Spender und können so unsere Projekte weiter finanzieren und unterhalten», sagt Hongler. Kürzlich erst wurde der Grundstein gelegt für eine Schule im Paschtunengebiet, und bei der Weihnachtsaktion, einer Familie ein Schaf zu schenken und damit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, konnten wieder 250 Schafe verteilt werden.

## Unser Wetter Im Dezember... und im Januar

# Wechselhaft statt winterlich, viel Nebel und keine Eistage

Nicht wirklich winterlich, dafür recht wechselhaft zeigte sich der Dezember. In den Niederungen mangelte es an Sonnenschein. Der Januar nun sollte eigentlich den Hochwinter bringen.

Zwar kündigte sich mit dem Monatswechsel November/Dezember eine markante Wetteränderung Richtung Winter an. Am Morgen des 1.12. zeigte sich bereits eine dünne Schneedecke, die im Tagesverlauf noch etwas Zuwachs erhielt. Doch damit war es bald wieder zu Ende, denn es setzte sich nun dichter Hochnebel durch. Über den Alpen herrschte eine Föhnlage, die der südlichen Schweiz grosse Niederschlagsmengen brachte. Bei uns fiel etwas Schnee, der dann in Schneeregen und Regen überging. In der Nacht vom 6. zum 7. 12. wurden 9 Millimeter Niederschlag gemessen. Nun herrschte wieder Tauwetter vor und durch ein Zwischenhoch gab es in den tieferen Lagen am 8. 12. endlich etwas Sonnenschein, doch am Nachmittag nahm die Bewölkung bereits wieder zu.

Zu dieser Zeit waren wir von mehreren Tiefdruckgebieten umgeben, die die

ständigen Wetterwechsel verursachten. So konnte kein beständiges Winterwetter mit Schnee entstehen. Vom 9. bis 12. Dezember dann waren immerhin die Temperaturen unter der durchschnittliche Dezembornorm. Es setzte auch wieder schwacher Schneefall ein, der in der Nacht zum 13. 12. in Regen überging. Die Schneefallgrenze stieg auf rund 1000 Meter an. Es bildete sich in tieferen Lagen wieder dichter Bodennebel, der das prägende Wetterelement wurde. Wie Andreas Uehlinger von der Meteostation Charlottenfels ausführte, konnten dort in der ersten Monatshälfte lediglich 3,4 Sonnenstunden verzeichnet werden.

Am 21. 12. kam eine Südwestströmung auf, eine Warmfront brachte ergebigen Regen und auch eine markante Erwärmung bis zu fast frühlinghaften Werten. Die dann vorausgesagte Kaltfront blieb aus und am 25. 12. fielen lediglich ein paar Schneeflocken. Der nächste Tag brachte immerhin zwei Stunden Sonnenschein. Die letzten Dezembertage waren geprägt von einem dauernden Wechsel von Schnee, Schneeregen und Regen. Die Temperaturen bewegten sich dabei um den Gefrierpunkt und die Schneefallgrenze um die 500-Meter-Marke.

Gesamthaft war der Dezember mit durchschnittlich 1,9 Grad leicht zu warm – das langjährige Mittel beträgt 1,2 Grad. Die höchste Temperatur wurden am 23. 12. mit 11,4 Grad gemessen. Am Tag davor waren es 11,3 Grad. Der tiefste Wert wurde am 27. 12. mit minus 3,5 Grad registriert. Eistage – Temperatur ganztags unter null Grad – gab es im Dezember jedoch keine.

Leicht überdurchschnittlich war im Dezember mit 85 Millimetern die Niederschlagsmenge (langjähriges Mittel 79 mm). Die grösste Schneehöhe bei der Meteostation Charlottenfels betrug lediglich 3 Zentimeter. Von den höheren Lagen im Kanton war natürlich mehr Schnee zu vermelden. In den Niederungen gab es an 13 Tagen Bodennebel.

Lediglich rund 30 Prozent des langjährigen Mittels von 31 Stunden wurden in Neuhausen bei der Sonnenscheindauer gemessen: Diesmal waren es nur 9 Stunden. Den grössten Beitrag dazu leistete mit 2,2 Stunden der 29. Dezember. In den tieferen Lagen waren diesmal 22 Tage ganz ohne Sonnenschein, an weiteren fünf Tagen war es weniger als eine Sonnenstunde. Mehr Sonnenschein gab es natürlich auf den Rand- und Reihhöhen.

Durch das wenig winterliche Wetter machte sich auch die Vegetation wieder bemerkbar: Am Schneeballstrauch zeigten sich bereits wieder Blüten.

## Zeit des Hochwinters

Nun, nachdem der Dezember nicht so richtig winterlich war, soll es der zweite Wintermonat, der Januar, richten. Hier sollte der Hochwinter herrschen: So wird die Zeit von Anfang Januar bis Mitte Februar – oder wenigstens die zweiten Hälfte des Januars – bezeichnet. Dazu heisst es denn auch: «Der Januar muss krachen, soll der Frühling lachen», «Knarrt im Januar Eis und Schnee, gibt's zur Ernt' viel Korn und Klee» oder aber: «Soll man den Januar loben, muss er frieren und toben». Zudem gibt es immer auch die Befürchtung, dass sich der Winter verspäten könnte und er im Frühjahr seine dann unerwünschten Kapriolen treibt: «Kommt der Frost im Januar nicht, zeigt im März er sein Gesicht» und «Gelinder Januar bringt spätes Frühjahr» sind zwei dazu überlieferte Wetterregeln.

Zu den wichtigen Lostagen im Januar gehören Neujahr, der Berchtoldstag (2.1.), der Dreikönigstag (6.1.) sowie Paulus (25.1.). Dazu ist beispielsweise über-

liefert: «Schöner Neujahrstag – schöner August», «Wie das Wetter zu Berchtold war, so wird's auch im September, trüb oder klar», «Heilige Drei König, sonnig und still, der Winter vor Ostern nicht weichen will» und «Ist es an Paulus klar, kommt ein gutes Jahr». Diese Regel gibt es sogar noch etwas präziser: «Ist es an St. Paulus auch nur so lange klar, als ein Reiter braucht, um sein Ross zu satteln, gibt's ein gutes Jahr.»

Wenn man die entsprechenden Wettersprüche für bare Münze nimmt, hängen einige Monate wettermässig vom Januar ab. So sagt man etwa: «Trockener Januar, Schnee im Februar» oder aber «Schöner Januar, schlechter Mai» sowie «Milder Januar, rauher März». Von einem strengen Winter leitet man zudem einen guten Sommer ab: «Wenn es nicht wintert, so sommert es nicht», sagt man.

Der Hundertjährige Kalender meint zum Wetter des ersten Monats des Jahres Folgendes: «Das vorige Wetter dauert bis zum 11., vom 12. bis 18. trüb, lind, weich, den 19. hart gefroren, danach hell und kalt bis zum 24., den 25. fängt es an zu regnen, den 27. und 28. grosse Wassergüsse, danach bis zum Ende still und leidliche Kälte.» (U. L.)